

Das Kyoto-Protokoll in Kürze

Das Kyoto-Protokoll wurde im Dezember 1997 in der gleichnamigen japanischen Stadt von 184 Staaten vereinbart. Es trat 2005 in Kraft und verpflichtet 37 Industrienationen, während des Zeitraums von 2008 bis 2012 ihre Emissionen um durchschnittlich 5 Prozent unter die Werte des Jahres 1990 zu reduzieren.

DAS PROTOKOLL WAR EIN HISTORISCHER „ERSTER SCHRITT“ ZUR KONTROLLE VON TREIBHAUSGASEN UND SCHUF DIE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR MASSNAHMEN ZUR BEKÄMPFUNG DES KLIMAWANDELS.

Es hat viele Industrienationen dazu veranlasst, politische Institutionen und Richtlinien zu schaffen, um Emissionsminderungen zu erreichen. Einige Länder und Regionen haben bereits damit begonnen, ihre Emissionen tatsächlich zu reduzieren. Der Einfluss des Protokolls auf die Zunahme globaler Emissionen ist jedoch sehr begrenzt und einige seiner Mechanismen sind fragwürdig.

Beispielsweise können die Staaten ihre Reduktionsziele zum Teil durch Investitionen in Emissionsreduzierungsprojekte in anderen Ländern erfüllen. Der derzeit größte dieser „flexiblen Mechanismen“ ist der Clean Development Mechanism (CDM). Mit ihm finanzieren Investoren Emissionseinsparungsprojekte in Entwicklungsländern und lassen sich die Einsparungen auf ihre eigenen Emissionen zu Hause anrechnen bzw. verkaufen diese an andere Emittenten.

Der CDM hat bislang über 1.000 Projekte registriert. Weitere 4.000 sind angemeldet. Diese könnten letztlich zu Emissionsminderungen führen, die die gemeinsamen derzeitigen Emissionen von Australien, Deutschland und Großbritannien übersteigen. Die Projekte reichen von Windturbinen in Indien über die Speicherung und Nutzung von Methan aus Deponien in Brasilien bis hin zu Erdwärmekraftwerken in Mittelamerika.

Angesichts der Tatsache, dass der Großteil der Projekte im Rahmen des CDM auf einige wenige Länder (insbesondere China, Indien, Brasilien und Mexiko) entfällt, gibt es Bedenken, dass die am wenigsten entwickelten Länder, vor allem in Afrika, das Nachsehen haben. Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass zu viele Projekte nur wenig wirkliche Emissionsminderungen bringen.

EINE REFORM DES CDM WIRD DESHALB ALLGEMEIN FÜR NÖTIG ERACHTET.

Darüber hinaus können Länder mit Kyoto-Zielen ihre Emissionsrechte unter sich verteilen (wie im Falle des EU-Emissionshandels geschehen) oder diese verkaufen. Dieser Handel soll den Klimaschutz kosteneffizienter gestalten, indem maximale Emissionsminderungen dort realisiert werden, wo die Kosten ihrer Umsetzung am niedrigsten sind.

„Seit Jahren fotografiere ich die alljährliche Ansammlung von Eisbären in der kanadischen Hudson Bay. Der Winter setzt von Jahr zu Jahr später ein. Jede Woche, die die Eisbären später zum Jagen auf das Eis können, bedeutet, dass sie weniger Körperfett ansetzen und weniger gesund sind. Wenn sich diese Entwicklung fortsetzt, gibt es in 20 bis 30 Jahren keine Eisbären mehr in der Hudson Bay.“

Daniel J. Cox, Tierfotograf, Kanada.

Für Entwicklungsländer sind im Kyoto-Protokoll Verpflichtungen, jedoch keine verbindlichen Emissionsziele vorgesehen. So können sie beispielsweise durch Teilnahme am CDM Gelder für Projekte zur Reduzierung von Emissionen erhalten. Die Industrieländer sind verpflichtet, die Anstrengungen der Entwicklungsländer durch finanzielle Mittel und den Transfer von Technologien zu unterstützen.

In den jüngsten Klimaverhandlungen wurde darüber hinaus auch ein Anpassungsfonds aufgelegt, um die Anpassungsmaßnahmen der am

stärksten gefährdeten Länder an den Klimawandel zu unterstützen. Finanziert wird dieser Fonds durch eine Abgabe von zwei Prozent auf CDM-Transaktionen, jedoch wurden bislang noch keine Projekte im Rahmen dieses Mechanismus finanziert.

DIE IM PROTOKOLL VORGESEHENEN SANKTIONEN BEI NICHT-ERFÜLLUNG DER ZIELE ZEIGEN SO GUT WIE KEINE WIRKUNG..

Kanada stößt gegenwärtig mehr als 25 Prozent an Treibhausgasen mehr (gegenüber 1990) aus, obwohl für das Land eine Minderung um sechs Prozent vorgegeben ist. Die Vereinigten Staaten haben sich 2001 sogar ganz aus dem Protokoll zurückgezogen.

Das Kyoto-Protokoll ist keinesfalls perfekt, aber dennoch wichtig. Gerade weil seine Vorgaben für Emissionsminderungen Ende 2012 auslaufen, müssen jetzt dringend die nächsten Schritte eingeleitet werden.

AUFBAUEND AUF DEN RAHMENBEDINGUNGEN DES KIOTO-PROTOKOLLS MUSS EIN ANSPRUCHSVOLLER UND UMFASSENDE KLIMA-VERTRAG GESCHAFFEN WERDEN, DER DEN WISSENSCHAFTLICH ERWIESENEN RISIKEN DES KLIMAWANDELS BEGEGNET.